



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Vier verschiedene Zwischen zweyen Reformirten Bürgern
Hiob Und Simson Angestellte Discourse Uber den so
genanten Reformirten Heidelberger Catechismus**

Kauffmann, Georg

Bonn, 1738

57. Was tröstet dich die Aufferstehung des Fleisches?

urn:nbn:de:hbz:466:1-39574

Die sieben und fünfzigste Frag.

Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Antwort. Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo ihrem Haupt genommen wird; sondern auch daß diß mein Fleisch durch die Krafft Christi aufferweckt / wieder mit meiner Seelen vereinigt / und dem herrlichen Leib Christi gleichförmig werden soll. Die Glossa gleich darauff heist also: Als bald (nicht zuvor in das erdichrete Fegfeuer der Papisten. Die seynd bezahlt.

Hiob. Wer ist bezahlt?

Simson. Die Papisten, daß sie das Fegfeuer erdichtet haben.

Hiob. Sage du dieses nicht zu laut, daß sie es hören; dan sie haben das Herk, und heissen uns mit sammt unserem Catechismo Schelmen und Diebe; biß wir ihnen erweisen, daß sie das Fegfeuer erdichtet haben, und wo wollen wir hernach den Beweis hernehmen?

Simson. In der Schrift steht doch nichts vom Fegfeuer.

Hiob. In der Schrift steht auch nicht, daß wir zwen ehrliche Leute seynd, muß man uns deswegen Schelmen und Diebe heissen, und sagen: daß wir ehrlich seyen, seye pur gedichtet?

Simson. Wan es gleich nicht in der Schrift steht, daß wir ehrliche Leute seynd, so steht doch auch nicht darin, daß wir unehrlich seynd.

Hiob. Eben also, wan gleich das Wort Fegfeuer nicht in der Schrift steht, so steht doch auch

nicht darinnen, daß keines seye. Gleich wie dan auß dem, daß nicht in der Schrift steht, daß wir ehrliche Leute seynd, nicht folgt, daß unser ehrlicher Nahmen pur Gedicht seye, so folgt auch auß dem, daß das Fegfeuer nicht in der Schrift steht, nicht, daß es von den Papisten gedichtet seye. In der Schrift stehe nicht, daß man den Sonntag anstatt des Sabbaths feyren soll, ist dan das deswegen ein Papistisches Gedicht, daß man den Sonntag feyret? Warum thun wir es dan? Oder wann wie es für kein Papistisches Gedicht halten, ob es schon in der Schrift nicht steht; warum wollen wir das Fegfeuer für ein Papistisches Gedicht halten, weil es nicht in der Schrift steht?

Simson. Es ist schon wahr, aber man kan doch auß der Schrift abnehmen, daß kein Fegfeuer seyn könne.

Job. Auß was für Stellen der Heil. Schrift kan man dieses abnehmen?

Simson. Auß denen, welche unser Catechismus zum Beweis dieser Lehr beybringt. Als nemlich erstlich Luc. 23, 43. spricht Jesus zu dem Ubelthäter am Creuß: **Seur wirst du bey mir im Paradyß seyn.** Er sagt nichts vom Fegfeuer, daß er erst soll da hinein kommen. Zweytens Apoc. 14, 13. **Seelig seynd die Todten, die in dem Herrn sterben von nun an.** Wan sie von nun an seelig seynd, so müssen sie nicht zuvor ins Fegfeuer. Drittens Luc. 16, 22. **Der arme Lazarus starb/ und ward getragen von den Engelen in Abrahams Schoos/ und nicht ins Fegfeuer.**

Job. Das seynd wieder rechte ungeschickte Argumenten Simson. Der fromme Schächer am Creuß,

Creuz, und Lazarus seyna nicht in das Fegfeuer kommen; ergo gibt es kein Fegfeuer. Auff diese Weiß gibt es auch kein Höll, dann der fromme Schächer am Creuz und Lazarus seynd nicht in die Höll kommen. Das können endlich die angezogene Spruch erweisen, daß nicht alle Menschen in das Fegfeuer kommen; wie die Catholische selbst lehren.

Simson. Aber von dem Spruch Apoc. 14, 13. schweigst du ganz still Hiob. Welt weil er gar zu klar gegen das Fegfeuer ist?

Hiob. Helff was helfen mag heist es bey uns. Wie dieser Spruch gegen das Fegfeuer probirt, so will ich dir die wunderlichste Sachen auß der Bibel probiren.

Simson. Als zum Exempel.

Hiob. Als zum Exempel, mit wem hat Jesus Luc 11. vom 29sten bis zum 37sten Vers geredt?

Simson. Mit dem Jüdischen Volck, wie ich da lese.

Hiob. Behüt Gott! Er hat mit dem Propheten Jonas geredt.

Simson. Hast du dann keine Augen und keinen Verstand Hiob. Von dem Propheten Jonas hat er geredt, daß nemlich die Juden kein anderes Zeichen haben sollen, als das Zeichen Jonã des Propheten. Aber mit Jona hat er nicht geredt Jonas ist ja nicht da gewesen.

Hiob. Freylich ist er da gewesen, und zwar ganz allein. Stehet nicht außdrücklich da im 32. Vers. Siehe hier ist mehr dan Jonas Niemand.

Simson. Du kanst doch ehrlich betriegen Hiob.

P

W

Wo gehört das Wörtlein, **Niemand** / hin? sie heßt du dann nicht, daß es nicht zum Vorhergehenden, sondern zu dem Nachfolgenden gehört, und heißet: **Niemand zündet ein Licht an** / 20.

Siob. Eben so ehrlich hat Luther, und die Prädicanten betrogen, welche die Bibel in das Teutsche übersetzt haben, in dem angezogenen Spruch Apoc. 14, 13. in welchem das Wörtlein, **von nun an** / auch nicht zu dem Vorhergehenden, sondern zu dem Folgenden gehöret. Als nemlich der Spruch muß also heißen: **Seelig seynd die Todte, die in dem Herrn sterben. Von nun an** / sagt jetzt der Geist / daß sie ruhen von ihren Wercken.

Simson. Es ist aber das Punctum oder Tüpflein nach dem Wörtlein: **Von nun an**. Welches ein klares Zeichen ist, daß es zu dem Vorhergehenden gehöre.

Siob. Ich kan ja in meinem oben angezogenen Spruch nach dem Wörtlein, **Niemand** / auch ein Punctum oder Tüpflein sehen.

Simson. Du kanst es, es ist wahr; aber wer gibt dir die Auctorität darzu?

Siob. Wer hat Luthero, und denen Prädicanten die Auctorität gegeben nach dem Wörtlein, **Von nun an** / ein Punctum zusetzen, und die Bibel also zu verfälschen. In der Catholischen Bibel steht also nicht.

Simson. Wann es in der Catholischen schon anderst steht, folgt dann gleich darauß, daß unsere Bibel verfälschet ist; kan dann nicht die Catholische Bibel verfälscht seyn?

Siob. Haben die Catholische ihre Bibel von
uns,

uns, oder haben wir unsere von der ihrigen abgeschrieben?

Simson. Ich glaube, wir werden unsere von der ihrigen haben, sie seynd ja vor uns gewesen.

Hiob. Nun gib acht, wan jemand einen Original-Brieff abcopiren lasset, und hernach die Copia mit dem Original nicht zutrifft, an welchem ist der Fehler, an dem Original, oder an der Copia?

Simson. Der Fehler muß an der Copia seyn, dann es ist niemahl erhört, daß man ein Original nach der Copia corrigirt, sondern wohl die Copia nach dem Original, wann beyde nicht zusammen treffen.

Hiob. Unsere Bibel ist von der Catholischen hergenommen und abgeschrieben, so ist dann die ihrige das Original, unsere aber die Copia; nun treffen aber diese beyde miteinander nicht überein; wo ist jetzt der Fehler?

Simson. Jetzt verstehe ichs; der Fehler muß halt in unserer seyn.

Hiob. Kann man dann mit verfälschten Bibel-Texten etwas Gründliches erweisen Simson?

Simson. Warum nicht? Zum wenigsten dem gemeinen Volck, das nichts um die Verfälschung weiß.

Hiob. Das heißt nicht erweisen Simson, sondern das gemeine unwissende Volck Teufflicher Weiß um ihr Seel und Seeligkeit betriegen. Aber wieder auff das Fegfeuer zu kommen. Es kan, wie du jetzt klar gesehen hast auß der Schrift, auch von weitem nicht geschlossen werden, daß kein Fegfeuer seye, aber wohl das Widerspiel: nemlich, daß nothwendiger Weiß eins seyn müsse.

Simson. Die Prob möchte ich gern sehen.

Hiob. Unser Herz Christus hat unterschiedliche von den Todten aufferweckt, als nemlich Marc. 5, 41. das Töchterlein Jairi. Luc. 7, 14. den Sohn der Wittib zu Naim. Joan. 12, 43. den schon vier Tage im Grab gelegenen Lazarum. Jetzt ist die Frag, wo seynd die Seelen dieser Verstorbenen unterdessen gewesen, biß sie Christus zum Leben wieder hat erweckt?

Simson. Das weiß ich nicht.

Hiob. Unserer Lehr nach müßten sie entweder in der Höll, oder im Himmel gewesen seyn; welches beydes nicht seyn kan. Dann in der Höll können sie nicht gewesen seyn, weil auß der Höll keine Erldzung ist. Im Himmel auch nicht, dann sonst hätte ihnen Christus ein schlechtes Freundstück erzeigt, daß er sie auß dem Himmel wiederum in dieses elende Jammerthal hätte herab gewiesen. Meinst du nicht Simson?

Simson. Es ist wahr, aber müssen sie dan deß wegen grad in dem Fegfeuer gewesen seyn?

Hiob. Das sage ich nicht: sie seynd doch an einem dritten Ort gewesen, und folglich ist unser Lehr falsch, welche neben dem Himmel und der Höll keinen dritten Ort zulassen will.

Simson. Daraus probirest du aber doch das Fegfeuer nicht.

Hiob. Das Fegfeuer ist eben so leicht auß der Bibel zu probiren, als der dritte Ort. Du weißt ja, was die Catholische das Fegfeuer heissen?

Simson. Sie sagen, wie ich einmal von ihnen gehört hab, das Fegfeuer seye der Ort, wo diejenige, welche zwar in der Gnad Gottes gestorben,
aber

aber ihre Sünden auff dieser Welt noch nit völlig abgüßet haben, nach ihrem Todt so lang büßen müssen, bis sie alles bezahlt haben; oder bis die geringe Sünden, in welchen sie von dieser Welt abgeschieden seynd, von Gott vergeben werden.

Hiob. Ein solcher Ort kan auß der Schrift handgreifflich dargethan werden. Erstlich zwar, daß es Sünden gibt, welche in der anderen Welt können vergeben werden. Mat. 12. 32. sagt Christus: **Aber wer etwas redet wider den h. Geist / dem wirds nicht vergeben werden weder in dieser / noch in jener Welt.** Auß diesen Worten schließt sich nothwendig, daß es auch Sünden gibt, welche in jener Welt können vergeben werden.

Simson. Warum schließt sich das darauß? ich sehe nicht wie.

Hiob. Weil sonst die angezogene Wort Christi müßige Wort wären, welches ohne Gotteslästerung nicht kan gesagt werden. Mein, Simson, wan einer also redet: **Wan das kalte Wetter also fortfahret / so wird der Wein dieses Jahr weder hier / weder in Norwegen gerathen.** Wären das müßige Wort?

Simson. Es wären freylich müßige Wort: Dann es mag Wetter seyn, wie es will, so wächst in Norwegen kein Wein.

Hiob. Wan aber in Norwegen Wein wüchse, so wären es alsdann keine müßige Wort. Gelt?

Simson. Alsdann nicht mehr.

Hiob. Jetzt gebacht Simson. Christus sagt, daß, **wer etwas redet wider den heiligen Geist / dem wirds nicht vergeben / weder**

in dieser / weder in jener Welt. Wären das keine müßige Wort wann ohne dem keine Sünden in der andern Welt könnten verziehen werden.

Simson. Pöhs tern! es ist wahr/es wären eben so müßige Wort / als wie die obige vom Weinswachs in Norwegen.

Hiob. Kan dann Christus müßige Wort reden?

Simson. Dem solte man die Zung auß dem Hals reißen / der dieses sagen wolte.

Hiob. So muß es dann nothwendig Sünden geben / welche in der andern Welt können vergeben werden. Nun aber dieses kan in der Höll nicht geschehen / dann in der Höll ist keine Verzeihung einer einzigen Sünd. Im Himmel auch nicht; dann ehe man in den Himmel kommt / muß schon alles vergeben seyn. So muß dann folglich ein dritter Ort seyn / wo diese Vergebung geschehen kan; und diesen Ort nennen die Catholische das Segfeuer.

Simson. Jetzt glaub ich allgemach / daß das Segfeuer nicht erdichtet seye.

Hiob. Noch eins Simson. Christus sagt Matth. 5 / 25. 26. Sey willfärtig deinem Widersager halb / die weil du noch bey ihm auf dem Weg bist / anß daß dich der Widersager nicht dermahleins überantworte dem Richter / und der Richter überantworte dich dem Diener / und werdest in den Kercker geworffen. Ich sage dir wahrlich / du wirst nicht von dannen heraus kommen / bis du auch den letzten Heller bezahlest. Auß diesen Worten schließt sich daß nach dem Todt ein Ort seyn müsse / wo man für seine Sünden bis auß den letzten Heller bezahlen könne.

Ende

Simson. Wie und warum schließt sich das?

Hiob. Sonst wären es ebenfalls müßige Wort. Mein, wann ein Herz seinen Schreiber in sein Zimmer einsperren wolte, und sagte zu ihm: Aus diesem Zimmer wirst du nicht heraus kommen / bis du mir dieses / was ich dir da vorlese / geschrieben hast. Nehme aber ihm Feder, Dinten und papier hinweg, daß der Schreiber nicht schreiben könnte. Wäre dann das nicht ein müßige Red gewesen? Item, wann man einem Gefangenen, der in einem stockfinstern Kercker ligt, wo das geringste Licht nicht hinein fallen kan, sagen wolte: Aus diesem Kercker wirst du nicht kommen / bis du die ganze Bibel außgelesen hast. Wären das nicht müßige Wort, was haltest du davon Simson?

Simson. Es ist zum wenigsten nichts Bescheides an diesen Reden.

Hiob. Wann aber der Schreiber alles bey sich hätte, was ihm zum Schreiben vonnöthen wäre, oder der Gefangener an einem hellen Ort säße, und die Bibel bey sich hätte, und lesen könnte.

Simson. Alsdann gienge es schon an.

Hiob. Damit dann ebenfalls die Wort Christi nicht müßig, und ungeschmeid seyen, da er von einem Kercker gesagt: Du wirst nicht von dannen heraus kommen / bis du auch den letzten Heller bezahlest. So muß es dann in jener Welt einen Ort geben, wo man bis auff den letzten Heller bezahlen kan. Dieses kan in der Höll nicht seyn, dann da kan man das Allergeringste nicht bezahlen, die Schuld bleib ewig. Im Himmel gleichfals nicht, dann da muß schon alles bezahlt seyn. So muß ja nothwendig

So muß ja nothwendig ein dritter Ort seyn, wo dieses geschehen könne, und diesen nennen die Catholische das Fegfeuer. Und hiemit siehest du klar, daß die Papisten das Fegfeuer nit erdichtet haben, welches einen solchen wahren und festen Grund in der Bibel hat. Zu dem unser erster Reformator Doctor Martin Luther hat ja selbst das Fegfeuer angenommen und geglaubt.

Simson. Das müste der Hencker seyn?

Hiob. Es ist nicht anderst. Tom. 1. Jen. fol. 165. b. schreibt er in seinem Unterricht auf etliche Artickel, so ihm von seine Abgönnern zugemessen worden: Vom Fegfeuer soll man best glauben / und ich weiß / daß wahr ist / daß die arme Seelen unsägliche Weiden / und man ihnen zu helfen schuldig ist mit Betten / Fasten / Almosen / und was man vermag. Tom. 3. Jen. fol. 2. b. in seiner Auflegung des erster Buß-Psalmen sagt er: Als man wohl spricht / daß eine Stund des Fegfeuers bitterer seye / als tausend Jahr zeitlicher leiblicher Sorgen.

Simson. O Gott! O Gott! ich weiß nicht, was ich sagen soll.

Hiob. Wan du geschaid reden wilt, so must du das sagen, daß dieses in unserem Catechismo ein unverschämte Lügen seye, daß das Fegfeuer von den Papisten seye erdichtet worden. Aber wo seynd wir hingerathen, wir seynd gang von unser 57sten Frag abkommen.

Simson. Es wäre Schad darvor, wann wir diese also lieffen vorbey gehē, dann es ist ein absonderlicher Trost darinnen; und zwar ein doppelter.

Hiob.

Hiob. Es ist wiederum ein Trost, daß Gott erbarm, für uns Reformirte.

Simson. Ist das erstlich nicht ein grosser Trost, daß meine Seel nach diesem Leben alsbald zu Christo ihrem Haupt wird genommen werden?

Hiob. Ja, wann der Teuffel kein Strassenrauber wäre Simson?

Simson. Was haben wir uns vor ihm zu fürchten Hiob; Siehe nur die klare Prob, welche unser Catechismus auß der Schrift beybringt. Sagt nicht der Prediger Salamo ausdrücklich Cap. 12. 7. Der Staub muß wieder zu der Erden kommen / wie er gewesen ist: Und der Geist wird wieder zu Gott / der ihn gegeben hat?

Hiob. Und darauß wilst du schliessen, daß dein Seel nach diesem Leben zu Christo ihrem Haupt wird genommen werden.

Simson. Unser Catechismus schliess ja also: und ist auch klar: mein Seel ist ja der Geist, den mir Gott gegeben hat; so muß er nach diesem Leben wieder zu Gott kommen.

Hiob. Ist dann die Seel des Verräthers Judä da nicht auch ein Geist, den ihm gegeben hat?

Simson. Ohne Zweifel.

Hiob. So muß sie dann auch nach seinem Leben, welches er sich selbst gewalthätiger Weis durch den Strick genommen, zu ihrem Haupt Christo seyn aufgenommen worden? Gut Simson. Wan das ist, so haben wir Reformirte auch Hoffnung darzu.

Simson. Nein, Hiob, da mag ich nicht hin, wo die Seel des Verräthers Judä ist.

¶

Hiob.

Hiob. Sie ist ja nach der Prob unsers Catechismi bey Christo ihrem Haupt.

Simson. Die Prob erweist nichts. Ich mercke es.

Hiob. Sie erweist nur gar zu viel / **Simson.** Sie erweist / daß noch kein einziger Mensch in der Höll ist / und auch keiner darin kommen kan. Dann eines jeglichen Menschen Seel ist der Geist / den ihm Gott gegeben hat ; dieser muß nach der Schrift nach diesem Leben wieder zu Gott / der ihn gegeben hat. Wann dieses so viel heist / als zu Christo meinem Haupt aufgenommen werden / wie unser Catechismus darauß probiren will ; so ist die Höll / zum wenigsten für uns Menschen / völlig abgeschafft.

Simson. Das ist gescheid / **Hiob.** zuvor hat unser Catechismus das Fegfeuer abschaffen wollen. Jetzt schafft er die Höll gar ab. Das ist ja noch viel besser.

Hiob. Was hilft es aber **Simson.** wann unser Catechismus die Höll abschafft / und unser Herr Gott nicht ?

Simson. Freylich hilft es nichts. Ich sehe halt wohl / daß die Proben unsers Catechismi schier miteinander keinen Stich halten.

Hiob. Die zweyte Prob / mit welcher unser Catechismus diesen eingebildeten Trost auß der Schrift zu erweisen sucht / ist eben so ungeschickt. Philip. 1/23. schreibt Paulus : Ich hab Lust abzuscheiden / und bey Christo zu seyn. Mein / umb Gottes Willen **Simson.** probirt dann das im geringsten etwas / das unsere Seel nach diesem Leben zu Christo ihrem Haupt werde aufgenommen werden.

Simson

Simson. Ach Gott! ich hab Sorg / es seyen
viel tausend gewesen / welche haben Lust gehabt bey
Christo zu seyn: de er Seelen doch nach ihrem Le-
ben in dem Höllischen Feuer seynd / und ewig darin-
nen brennen und braten müssen.

Hiob. So siehest du ja / was wir von dem
ersten Trost auß gegenwärtiger Frag unsers Cate-
chismi zu halten haben. Laß uns etwas von dem
zweiten hören.

Simson. Der zewente Trost ist / daß mein Leib
in der Auferstehung dem herlichen Leib Christi soll
gleichförmig werden?

Hiob. Faste du darauf Simson / bey uns Re-
formirten wird nichts darauß / und kan nichts dar-
auß werden.

Simson. Du willst uns auch allen Trost abspre-
chen Hiob / das ist wahrlich nicht recht.

Hiob. Ich sage / bey uns Reformirten wird
nichts darauß. Müssen wir dann reformirt bleiben?
Wer zwingt uns; wann wir dann anderst werden /
so können wir etwan mehr von di sem Trost hoffen.

Simson. Ich bleibe aber gar zu gern Refor-
mirt.

Hiob. Warum Simson?

Simson. Es ist so gut und commod bey uns
leben. Wir haben zur Seeligkeit kein Fasten /
Beichten / hartes und rauhes Leben / Abtödtung
unserer selbstten zc. vonnöthen / der Glaub allein
hilfft uns in Himmel.

Hiob. Hat dann der HErr Christus auch so
commod gelebt / Simson?

Simson. Nein / er hat ein sehr rauhes und
strenges Leben geführt / und durch dieses hat er
uns

uns von aller Strengheit und Leibs-Castening
erlöst.

Hiob. Und unsere Leiber, die wir auff der Welt
so commod und zärtlich tractiren, sollen nach der
Aufferstehung dem herrlichen Leib Christi gleich-
förmig werden?

Simon. Unser Catechismus tröstet uns ein-
mahl also.

Hiob. Wir seynd doch gute Narren Simon.
Auff der Welt wollen wir Christo nicht gleichförmig
seyn, aber nach dem Tod soll er uns auffwar-
ten, und seine Leiber gleich seinem verherlichen.
Aber da sagt die Schrift nein darzu. Rom. 8, 16.
17. schreibet der heilige Paulus: „Derselbige
„ Geist gibt Zeugnis unserem Geist, daß wir
„ Gottes Kinder seynd. Seynd wir dann Kin-
„ der, so seynd wir auch Erben, nemlich G D E
„ E S Erben, und Mit-Erben Christi, so
„ wir anderst mit leyden, auff daß wir auch mit
„ zur Herrlichkeit erhaben werden. „ Welche
letztere Wort unser nichtsnutziger Catechismus
und schelmische Prädicanten allezeit auflassen,
wann sie den Spruch anziehen, damit sie das ein-
fältige Völklein betriegen, und ihnen eine ver-
damnliche Sicherheit einschwätzen können. Die
Bedingnis gehört nothwendig darzu, daß wir
auff der Welt mit Christo leyden müssen, wan wir
mit ihm zu der Herrlichkeit wollen erhoben werden.
Item 2. Cor. 1, 7. sagt der Apostel: „Wie ihr
„ des Leydens theilhaftig seynd, so werdet ihr
„ auch des Trosts theilhaftig seyn. „ Mit ei-
nem Wort: Wann wir unter die Zahl der Auß-
erwöhlten Gottes gehören sollen, so müssen wir in
diesem

Diesem Leben Christo gleichförmig seyn. Dann so
 heist es Rom. 8, 29. „Welche er zuvor verse-
 „hen hat, die hat er auch verordnet, daß sie
 „gleich seyn sollen dem Ebenbild seines Sohns.
 Item 2. Cor. 4, 10. „Wir tragen allezeit das
 „Sterben des HERRN JESU an unserem
 „Leib, auff daß auch das Leben des HERRN
 „JESU an unserem Leib offenbahr werde.“
 Christus hat gelebt in grosser Strenghheit, ist für
 uns gecreuziget worden: wir müssen uns auch
 selbst abtöden und creuzigen. Christus hat un-
 sere Sünden so schmerzlich abgebüßet, wir müssen
 für dieselbige auch Buß thun. Christus hat für
 uns gefastet, und gebettet, wir müssen auch fa-
 sten und betten. Christus hat den Willen seines
 himmlischen Vatters vollkommen erfüllt, wir
 müssen das mit seiner göttlichen Gnad auch thun.
 Christus ist nicht allein seinem himmlischen Vate-
 ter, sondern auch seiner liebsten Mutter, und sei-
 nem heiligen Nähr-Vatter unterthänig und ge-
 horsam gewesen, wir müssen Gott und unserer lie-
 ben Mutter, der Christlichen allgemeinen Kirch
 gehorsam, und nicht widerspänstig seyn. Das als
 les müssen wir thun Simson, sonst wird auß der
 Verklärung unserer Leiber nichts.

Simson. Thue du es ein Weil Hiob. Wir
 Reformirte seynd von allen diesen Sachen groß-
 günstige Diener. Wir können es ja nicht; wir
 seynd vielmehr froh, daß wir es mit dem Pabst-
 thum abgeschafft haben.

Hiob. Ich urtheile dich auß deinem eigenen
 Mund Simson; das alles thun wir nicht, wir
 wollens nicht thun, wir könnens nicht, wir seynd
 Pros

Protestanten, wir protestiren gegen alles, was Hart und Rauh in dem Pabstthum gewesen; die Gebott Gottes können wir nicht halten, der Kirch Gottes wollen wir nicht gehorsam und unterthänig seyn. Rathe du jetzt, wie es bey unserer Auferstehung wird hergehen. Mein, durch wessen Krafft werden wir auferstehen?

Simson. Durch die Krafft Christi.

Hiob. Wie beweist du solches?

Simson. Wie es unser Catechismus beweist. Joan. 5, 28. 29. spricht Christus: Es kommt die Stund/ in welcher alle/ die in den Gräbern seynd/ werden die Stimm des Sohns Gottes nicht hören: und werden herfürgehen/ die da Guts gethan haben/ zur Auferstehung des Lebens?

Hiob. Warum laßt aber unser Catechismus auß, was gleich darauff folgt?

Simson. Was folgt dann darauff?

Hiob. Das folgt darauff: Die aber übels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts. Die Vögel haben jußt das beste außgelassen, was uns Reformirte betrifft; dann wir seynd ja nach unserer Lehr diejenige, welche übels gethan haben; wir gestehen ja, daß wir übels thun müssen. Ich fürchte als **Simson**, wann wir Reformirt bleiben, und nach dem Tod auferstehen, so werden unsere Leiber in der Auferstehung also außsehen, daß man Teuffel über sie pappen könnte. Aber gnug hiervon. Lese weiter.

Simson.